

Wüppesahl: „Schwieriger aufrechter Gang“

Ehemaliger Kriminalbeamter schreibt Buch über Erlebnisse im Gefängnis

Geesthacht (wre). Es ging vor Jahren durch alle Medien. Ein Hamburger Kripobeamter wollte in Berlin einen Geldboten erschießen und ihm die Hand abhacken um an den Geldkoffer zu kommen. Thomas Wüppesahl hieß er, und er wurde am 25. Oktober 2004 mit dem Verdacht der Vorbereitung einer Straftat verhaftet. Im Juli 2005 wurde er dann wegen dieser Vorwürfe zu viereinhalb Jahren Haft verurteilt. Nach Verbüßung von zwei Drittel der Haftstrafe wurde er im November 2007 entlassen. Thomas Wüppesahl hat nie aufgehört zu beteuern, dass die Straftat nie geplant war. Er wollte lediglich seinen damaligen Freund Andreas Schellen als V-Mann enttarnen und auf Missstände bei der Polizei aufmerksam machen. Denn das hat er eigentlich sein ganzes Leben lang gemacht und war so sicherlich für einige seiner Mitmenschen ein eher unbequemer Zeitzeuge. Ob die Gründung der „Bundesarbeitsgemeinschaft der kritischen Polizistinnen und Polizisten“, seine Parteiarbeit bei den Grünen oder auch als fraktionsloser Abgeordneter im Bundestag. Wüppesahl war kein Mitläufer, er eckte an. Jetzt hatte der Sonntags KURIER die Gelegenheit, schon einmal einen Blick in das Manuskript des kommenden Buches wagen zu dürfen und ein Interview mit Wüppesahl zu führen.

KURIER: Herr Wüppesahl, Sie sind gerade dabei, ein Buch über Ihre Erlebnisse zu schreiben.

Wüppesahl: Genau genommen sind es sogar zwei Bücher. Ein Buch über meine Verurteilung und den Gefängnisaufenthalt und einen Politthriller über die Methoden mit denen ich politisch kalt gestellt werden sollte. Aber im Vordergrund steht erst einmal das Buch über die Zeit im Gefängnis.

KURIER: Haben Sie für die Bücher schon einen Verleger gefunden und wann soll das erste Buch erscheinen?

Wüppesahl: Es gibt zurzeit mehrere Verlage, die an dem Buch interessiert sind. Ich stehe noch in Verhandlungen, die aber bald abgeschlossen sein werden. Erscheinen soll das Buch im Sommer oder Herbst dieses Jahres. Spätestens zur Buchmesse im Herbst soll es aber auf dem Markt sein.

KURIER: Können Sie uns schon den Titel verraten?

Wüppesahl: Der Titel steht noch nicht endgültig fest. Der Arbeitstitel ist „Under Pressure“ beziehungsweise „Schwieriger aufrechter Gang“ der schon auf meine Erlebnisse mit der Justiz hindeutet.

KURIER: Wie lange haben Sie denn an dem Buch geschrieben?

Wüppesahl: Ich habe gleich

nach meiner Haftentlassung im November 2007 mit dem Schreiben angefangen. Einige Kapitel gingen schneller, andere brauchten dann wieder etwas mehr Zeit. Es waren weitere Recherchen erforderlich und bis zur Veröffentlichung feile ich immer noch etwas an den Kapiteln. Auch die juristische Seite muss bei diesem schwierigen Thema überprüft werden, das kostet alles Zeit.

KURIER: Was wird denn alles in dem Buch beschrieben?

Wüppesahl: Es handelt von meiner Verhaftung über die Verhandlung bis zur Entlassung aus der Haft. Das gibt eine ganze Menge Stoff her. Es sind in den Gerichtsverhandlungen sehr viele Ungereimtheiten zu meinen Ungunsten gelaufen. Plötzlich wurde ein Teil meiner Anwälte von den Verhandlungen ausgeschlossen. Die Befragungen der Zeugen liefen nicht korrekt ab. So wurde sogar der Hauptbelastungszeuge Andreas Schellen abgeschirmt unter dem Vorwand ihn schützen zu müssen. Man hat ihm sogar eine neue Identität für seine Aussage gegeben. Da ist sehr viel bizarr gelaufen. Aber auch über meine Zeit im Gefängnis wird es einiges zu berichten geben. Dort gab und gibt es Leute - und damit meine ich nicht nur die Insassen - denen man besser nicht

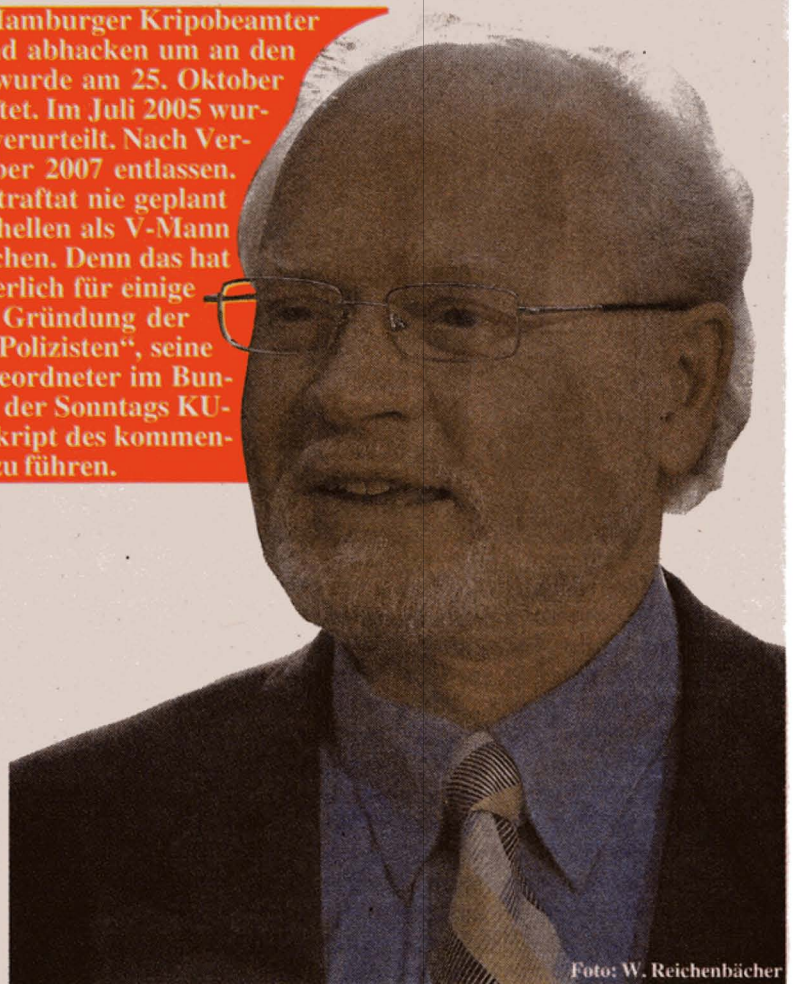


Foto: W. Reichenbacher

begegnet. Das sind nur einige Beispiele. So mancher Leser wird sich wundern, was es hier in unserem Land gibt.

KURIER: Wenn man auf Ihrer Website (www.wueppesahl.de) anfängt zu lesen, merkt man schnell dass Sie als ehemaliger Kripobeamter einen juristischen Hintergrund haben. Es gibt viele Paragrafen und Verweise. Wird das Buch in einer ähnlichen Form erscheinen?

Wüppesahl: Nein, das Buch ist für die Leser verständlich und reiht nachvollziehbar einen authentischen Vorfall an den anderen. Dieses Buch ist für alle geschrieben, die sich für das Thema Justiz und Menschenrechte interessieren, nicht nur für Juristen und Politiker.

KURIER: Was wollen Sie mit dem Buch erreichen? Einfach Ihre Erlebnisse verarbeiten oder soll es mehr bezwecken?

Wüppesahl: Um meine Erlebnisse zu verarbeiten, brauche ich das Buch nicht. Schon während dieser schwierigen Zeit haben mir Familie, meine Freunde und viele Kollegen sehr geholfen. Das Buch soll aufrütteln und auf Missstände aufmerksam machen. Es wurde sehr viel Unrecht während der Verhandlungen und Haft begangen. Dies wurde ja auch von anderen Gerichten bereits in Teilen bestätigt. Ich möchte,

dass sich die Leser eine realistische Sicht über die Abläufe hinter den Gerichtskulissen und Gefängnismauern bilden können. Sie sollen die Wahrheit erfahren.

KURIER: Es soll also alles offengelegt werden, was Ihrer Meinung nach schief lief?

Wüppesahl: Ja, da nehme ich kein Blatt vor dem Mund. Ich werde auch Realnamen von Personen nennen, die Unrecht begangen haben oder in den Fall verwickelt waren. Es werden Mechanismen beschrieben, die das eigentlich gute Strafvollzugsgesetz und Gerechtigkeit leer laufen lassen. Die Umsetzung dieses Strafvollzugsgesetzes misslingt flächendeckend: ein sog. Vollzugsdefizit. Eines von viel zu vielen in unserem Land.

KURIER: Was soll nach der Buchveröffentlichung kommen?

Wüppesahl: Es ist geplant, eine Fernsehdokumentation und einen Film darüber zu drehen. Die Produktionsfirma aus München sitzt schon in den Startlöchern und wartet eigentlich nur auf die Veröffentlichung des Buches. So wurde für die Dokumentation bereits nach meiner Haftentlassung im November 2007 aus der Berliner Haftanstalt ein Interview aufgezeichnet.